

Offener Brief an Verantwortliche aus Politik und Wissenschaft

Verbindliche Massnahmen für die Chancengleichheit an Schweizer Universitäten

Sehr geehrte Damen und Herren

Anlässlich des Frauenstreiks vom 14.6.2019 möchten wir Sie um Ihre verstärkte Unterstützung bitten. Wir appellieren an Sie, verbindliche Massnahmen zu ergreifen, mit dem Ziel, weitere Fortschritte hin zu einer ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern an Schweizer Universitäten zu erreichen.

Die Chancengleichheit an Schweizer Universitäten kommt trotz langjähriger Förderung durch den Bund nur langsam voran. Auf den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren und in anderen Führungspositionen sind Frauen nach wie vor systematisch und oft massiv untervertreten. Und dies, obwohl seit mehr als einem Jahrzehnt mehr als die Hälfte aller Studierenden in der Schweiz Frauen sind. Auch arbeiten immer mehr Frauen, die promovieren oder habilitieren, auf befristeten und prekären wissenschaftlichen Positionen.

Mit etwas über 20% ist der Anteil der Professorinnen im Vergleich zum schweizerischen und internationalen Rekrutierungspool nach wie vor viel zu niedrig. Dies gilt insbesondere für die Medizin, die Wirtschaftswissenschaften und die MINT-Fächer. Mehrere öffentlich bekannt gewordene Fälle sowie unsere Erfahrungen zeigen, dass auch international renommierte Professorinnen stereotypen Erwartungen, ausschliessenden Praktiken und sexistischem Verhalten ausgesetzt sind.

Die Schweiz nutzt das Potenzial der vielen hochqualifizierten Frauen, die aus ihren Bildungseinrichtungen hervorkommen, zu wenig und verliert damit wichtige wissenschaftliche und professionelle Kompetenzen. Diese sind jedoch unerlässlich, um die Position der Schweiz im Bereich Bildung und Innovation international zu halten.

Die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten an Schweizer Universitäten und Technischen Hochschulen (KOFRAH) fordert die politischen Vertreterinnen und Vertreter auf Bundes- und Kantonebene sowie die Rektorinnen, Rektoren und Schlüsselpersonen der Forschungsförderung auf, grundlegende Strukturreformen im politischen und finanziellen Management von Universitäten einzuleiten, um die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

Wir laden Sie daher ein, die folgenden Massnahmen zu verfolgen und umzusetzen:

- **Starke Ziele setzen:** Bis zur Erreichung der Parität soll jede Universität mindestens 50% Frauen in akademischen Positionen berufen. Um sicherzustellen, dass dieses Ziel erreicht

wird, soll die Finanzierung der Universitäten und Forschungsprojekte auf quantitativen Indikatoren der Frauenanteile in Lehre, Forschung und Verwaltung basieren. Die Universitäten und Hochschulen garantieren formalisierte und faire Einstellungsverfahren, eine nichtdiskriminierende Personalverwaltung, Prävention vor sexueller Belästigung, die Achtung des Verfassungsgrundsatzes der Lohngleichheit und gerechte Verteilung der finanziellen Ressourcen zwischen Frauen und Männern. Als vorübergehende Massnahme finanziert der Bund zusätzliche Positionen für Frauen.

- **Sicherstellung attraktiver und fairer Rahmenbedingungen:** Abschaffung der überproportionalen Kluft zwischen einer sehr großen Anzahl von oft schlecht bezahlten befristeten, wissenschaftlichen Stellen und einer kleinen Anzahl von gut bezahlten unbefristeten Stellen (Professuren) an Schweizer Universitäten.
- **Die tatsächliche Vereinbarkeit der Lebensbereiche ermöglichen:** Arbeitsbedingungen insbesondere bei Arbeitszeit und Arbeitszeitmodellen sicherstellen, die eine Vereinbarkeit ermöglichen, den Ausbau der Kinderbetreuungskapazitäten finanziell unterstützen und vor allem die Entwicklung und Gestaltung eines Elternurlaubs, der Frauen und Männern gleichermassen angeboten und an die Bedürfnisse der Forscherinnen und Forscher angepasst wird.
- **Stärkung und bessere Verankerung von Gleichstellungsarbeit und -wissen:** An allen Universitäten werden die Gleichstellungs- und Diversitätsstellen mit angemessenen Mitteln ausgestattet. Die Erfolge der letzten dreissig Jahre - wie z.B. die Programme des Bundes zur Chancengleichheit und Hochschulentwicklung an Universitäten - müssen weiterentwickelt und nicht abgebaut werden.

Zusätzlich zu diesen vier grundlegenden Punkten befürworten wir das «Akademische Manifest für den Frauenstreik» (www.feminist-academic-manifesto.org).

Wir zählen auf Ihre Unterstützung und danken für Ihr aktuelles und künftiges Engagement zugunsten einer Schweiz, die dank hochqualifizierter, anerkannter Wissenschaftlerinnen an unseren Universitäten, ihre internationale Spitzenposition in Forschung und Lehre beibehalten kann.

Wir freuen uns auf Ihre Antwort und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Für die KOFRAH



Christiane Löwe, Präsidentin



Carine Carvalho, Vizepräsidentin